

Erfahrungsbericht Freiwilligeneinsatz bei Shishu Mandir

Während fast zwei Monaten war ich gemeinsam mit meiner Schwester als Volontärin bei Shishu Mandir in Bangalore tätig.

Obwohl wir im Bereich der Freiwilligenarbeit im Ausland bereits zuvor einige Erfahrungen gesammelt hatten, war unser Einsatz bei Shishu Mandir äusserst lehrreich und spannend für uns und mit nichts zu vergleichen. Von den Mitarbeitenden wurden wir herzlich aufgenommen. Ebenso hatten wir den Eindruck, dass unsere Arbeit und unser Wirken geschätzt wurden, was uns persönlich viel bedeutete und unsere Motivation stets aufrechterhielt.

Dem herzlichen und positiven Umgang im Shishu Home sowie dem unkomplizierten Kontakt zu Hella und Karin hatten wir es zu verdanken, dass wir uns während unseres Aufenthaltes stets sicher, wohl und gut begleitet gefühlt hatten. Durch das gemeinsame Leben mit den Kindern und Angestellten von Shishu Mandir war es uns möglich, einen tiefen und bestimmt auch ziemlich realen Einblick in die indische Kultur und das Leben vor Ort zu erhalten, was für uns sehr interessant und wertvoll war.

Anfang Januar bin ich gemeinsam mit meiner Schwester in Bangalore gelandet. Mit dem Abholen klappte alles einwandfrei, worüber wir nach der doch etwas langen und anstrengenden Reise, die wir hinter uns hatten, sehr dankbar waren. Ausserhalb des Flughafens wurden wir bereits von einem Shishu-Fahrer sowie einer Hausmutter erwartet. Wir fuhren etwas mehr als eine Stunde, bis wir schliesslich im Shishu Home, unserem neuen, temporären Zuhause, ankamen.

Da einige Tage später Hellas grosses Geburtstagsfest stattfinden würde, waren bei unserer Ankunft einige Besucherinnen und Besucher aus Deutschland vor Ort. Diese erzählten uns Verschiedenes über die Organisation und ihre Funktionen darin. Dadurch und natürlich auch mithilfe von Hellas Einführungen und Erläuterungen konnten wir uns ziemlich schnell ein Bild von der Organisation und ihrem Wirken in Indien machen. Von Anfang an waren wir höchst beeindruckt vom Umfang ihres Wirkungsbereiches. Es war für uns sehr schön hautnah mitzerleben, wie sinnvoll, praktisch und unmittelbar Hilfe geleistet wird und welche positive Auswirkungen die Arbeit von Shishu Mandir auf die Kinder, deren Familien sowie die Menschen aus der näheren und teils auch weiteren Umgebung hat. Wir freuten uns deshalb sehr, für die kommenden Wochen auch Teil dieses tollen Teams zu sein.

Während unserer Zeit in Indien halfen wir in unterschiedlichen Bereichen mit. Anfangs waren wir vor allem in der Baby-Unit sowie im Kinderheim eingeteilt. An den Vormittagen unterstützten wir die «Aunties» beim Betreuen, Füttern und Pflegen der jüngsten Mitglieder der Shishu-Familie. Obwohl wir bereits etwas Erfahrung in der Arbeit mit Babys mitbrachten, war es für uns eine neuartige, spannende und erfüllende Beschäftigung.

Die teils nur wenige Tage alten Babys hatten alle bestimmt keinen guten und wünschenswerten Start in ihr Leben. Umso schöner war es zu sehen, an welchem gutem Ort sie nun gelandet waren und wie fürsorglich sie betreut wurden.

Unsere Nachmittage und Abende verbrachten wir gemeinsam mit den Heimkindern. Dabei stellte es eine unserer Hauptaufgaben dar, mit den Kindern Hausaufgaben zu machen sowie an einigen schulischen Defiziten mit ihnen zu arbeiten. Vor allem mit einigen Kindern der ersten Unit führten wir fast täglich Leseinheiten durch, wobei wir bestrebt waren, diese möglichst spielerisch und anregend zu gestalten. Die Kinder waren äusserst motiviert mit dabei und wollten jeweils am liebsten alle zu uns zum Lesen kommen. Diese Freude und intrinsische Motivation der Kinder liess uns unsere Arbeit als durchaus lohnenswert und sinnstiftend wahrnehmen. Zudem freute es uns sehr, dass einige Kinder in diesen wenigen Wochen bereits sichtliche Fortschritte erzielen konnten, welche auch von ihren Lehrpersonen in der Schule wahrgenommen wurden und sich ebenfalls bei den Testresultaten zeigten.

Auch im Rechnen arbeiteten wir mit den Kindern auf unterschiedlichen Niveaus in den Bereichen Zahlenverständnis, Kopfrechnen sowie im Umgang mit den wichtigsten Operationen (+, -, x).

Am späteren Abend unterstützten wir dann die älteren Kinder beim Erledigen der Hausaufgaben sowie beim Lernen für Tests. Obwohl sie teils bereits lange Schultage hinter sich hatten, waren auch diese Kinder meist sehr motiviert und brachten uns Dankbarkeit entgegen, was wir nicht für selbstverständlich erachteten.

Natürlich standen uns täglich auch verschiedene Zeitgefässe zur Verfügung, um mit den Kindern zu spielen. An den Nachmittagen waren wir gemeinsam draussen und wir brachten uns gegenseitig viele neue Spiele bei. Nach dem Abendessen war jeweils noch Zeit, um mit allen gemeinsam oder auch mal in Gruppen Indoor-Spiele zu spielen. Auch hierbei waren die Kinder sowie die Hausmütter stets offen und begeisterungsfähig für noch Unbekanntes.

Im zweiten Teil unseres Aufenthaltes halfen wir vermehrt auch in der Schule mit. An den Vormittagen waren wir von nun an jeweils in verschiedenen Klassen (1.-3.Klasse) eingeteilt und unterstützten die Lehrpersonen auf unterschiedliche Weise. Anfangs sassen wir mit Anand zusammen und überlegten gemeinsam, wie und wo wir eingesetzt werden konnten, damit ein möglichst grosser Mehrwert für alle Beteiligten generiert werden könnte. Im Anschluss daran stellte uns eine Lehrerin einen persönlichen Stundenplan zusammen.

Für mich als ausgebildete Grundschullehrerin war es sehr spannend, den Unterricht vor Ort mitzuerleben und dabei Unterschiede, aber auch einige Parallelen zu den mir bekannten Modellen festzustellen.

Während wir einzelne Male irgendwo einsprangen und das Unterrichten einer Klasse selbstständig übernahmen, arbeiteten wir grösstenteils mit von den Lehrpersonen ausgewählten, schulisch schwächeren Schülerinnen und Schülern. Teilweise arbeiteten wir mit ihnen an den gleichen Inhalten im Schulzimmer, manchmal nahmen wir sie aber auch raus und repetierten mit Ihnen ganz grundlegende Inhalte, die bei ihnen noch nicht genügend gefestigt waren, um bei den im Unterricht thematisierten Inhalten mithalten zu können. Auch hier hatten wir stets das Gefühl, dass die Kinder sehr dankbar waren, dass wir uns nun ganz explizit Zeit für sie nahmen. Obwohl sie teils sichtliche Schwierigkeiten in den Schulfächern aufwiesen, wirkten auf uns alle sehr motiviert und durchaus auch bestrebt, ihr Bestes zu geben. Diesen Umstand

empfand ich als sehr schön, zumal ich in der Schweiz bereits mehrfach beobachten konnte, dass die Schule mit all ihren Dienstleistungen von den Kindern sowie ihren Eltern einfach als selbstverständlich erachtet und somit nicht immer wirklich geschätzt wird.

Mit den Lehrpersonen waren wir regelmässig im Austausch und sie waren sehr offen für unsere Ideen, Ansichten und Herangehensweisen, auch wenn diese zum Teil stark von den ihnen bekannten abwichen.

Bestimmt haben wir es unter anderem auch dieser Tatsache zu verdanken, dass wir unsere Arbeit in der Schule als sehr erfüllend und sinnvoll wahrnahmen.

Obwohl uns die Arbeit bei Shishu Mandir viel Freude bereitete, freuten wir uns auch immer auf unseren freien Tag, welchen wir meist dazu nutzten, um die nähere Umgebung zu erkunden und somit immerhin kleine Teile des riesigen und höchst facettenreichen Landes Indien kennenzulernen. Unsere Ausflüge machten wir teils alleine, oft war es jedoch praktisch und hilfreich, jemanden dabei zu haben, der oder die sich mit den Gegebenheiten vor Ort auskannte. Somit begleitete uns manchmal auch eine Hausmutter des Heims oder David Foy. Er kennt sich aufgrund seines langjährigen Aufenthaltes in Indien bestens in der Umgebung aus und war stets sehr hilfsbereit. Zudem konnte er es sich gut einrichten, auch einmal spontan mit uns irgendwo hinzufahren und er gab uns einige gute Tipps von sehenswerten Orten, worüber wir sehr froh waren.

Einmal besuchten wir mit ihm die Nandi Hills, wobei es möglich war, trotz der Nähe zur Stadt etwas ins Grüne zu «flüchten». Ein anderes Mal besuchten wir die MD Road sowie die berühmte Commercial Street. Mehrfach fuhren wir gemeinsam mit einer Hausmutter ins Stadtzentrum, um gezielt bestimmte Dinge für das Arbeiten und Spielen mit den Kindern einzukaufen. Hierbei waren wir äusserst froh um die «einheimische» Führung, ohne welche wir wahrscheinlich im städtischen Trubel nicht fündig geworden wären.

Zudem besuchten wir mit Dave den Bangalore Palace und er zeigte uns das beste Streetfood der Umgebung. Einmal fuhren wir in die Gopalan Mall und mehrfach waren wir im nahegelegenen Royalmart, um spontan kleinere Einkäufe zu tätigen.

In Absprache mit Alice erhielten wir zwei zusätzliche Freitage, damit wir einmal noch einen etwas längeren Ausflug planen konnten. Wir entschieden uns, für drei Tage in den Nagarhole Nationalpark zu fahren, um dort eine Safari zu machen. Dadurch hatten wir die Möglichkeit, eine aus landschaftlicher Sicht komplett andere Facette des Landes zu sehen. Auf dem Weg dorthin hielten wir noch in Mysore, wo wir den Palast besichtigen und die Stadt etwas erkunden konnten, bevor wir dann in den nicht weit entfernten Nationalpark fuhren. Zudem erhielten wir durch diesen Ausflug auch räumlich etwas Abstand zu den teils doch sehr bewegenden und zu Herzen gehenden Situationen und Erlebnisse rund um die Kinder und Jugendlichen von Shishu Mandir. Nach diesen zwei Auswärtsübernachtungen freuten wir uns aber sehr darauf, wieder zurück nach Bangalore zu fahren und uns mit einem wieder frischeren Kopf für die Kinder einzusetzen. Einen solchen Kurztrip zwischendurch würden wir aber, sofern möglich, auf jeden Fall weiterempfehlen.

Es bereitete uns grosse Freude, die Kinder auf einem kleinen Stück ihres Weges und ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten und ihnen auch Dinge von uns auf ihren weiteren Weg mitzugeben.

Nach den zwei Monaten fiel es uns dann schon etwas schwer, Shishu Mandir nun wieder den Rücken zu kehren. Gerade das Shishu Home mit den Heimkindern und den Hausmüttern stellte während unseres Aufenthaltes unser Zuhause dar und es stimmte uns etwas traurig, uns nun von ihnen zu verabschieden.

Wir freuen uns jedoch bereits sehr darauf, bei einer nächsten Gelegenheit die Kinder wieder zu besuchen und dabei sicherlich festzustellen, wie viel Neues sie in der Zwischenzeit bei Shishu Mandir gelernt und erlebt haben, was ihr Leben langfristig prägen wird. Wir sind davon überzeugt, dass alle diese Kinder mithilfe der bemerkenswerten und flächendeckenden Unterstützung von Shishu Mandir ihren Weg gehen werden. Dafür wünschen wir ihnen und natürlich auch allen Mitarbeitenden und Mitwirkenden von Shishu Mandir nur das Beste!

An dieser Stelle möchten wir uns gerne noch bei allen/der ganzen Shishu Mandir Familie bedanken, die unseren Aufenthalt in Indien so bereichernd, einmalig und unvergesslich gemacht haben. Viele Momente und zahlreiche Erlebnisse mit den Kindern werden wir für immer in unseren Herzen tragen!